Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 187 (2021)

Heft: 6

Artikel: UK : grundlegende Neuausrichtung der Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Autor: Lerch, Martin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-917195

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

UK: Grundlegende Neuausrichtung der Sicherheits- und Verteidigungspolitik

Im März 2021 hat die britische Regierung ihre seit langem angekündigte «Integrated Review of Security, Defence, Development and Foreign Policy»[1] publiziert. Darin wird die globale Rolle des Vereinigten Königreichs Grossbritannien und Nordirland – post-Brexit, post-Covid und unter der Erwartung, dass diese beiden Ereignisse lange nachwirken werden – in einem zunehmend kompetitiven, globalen Umfeld für die nächsten zehn Jahre umschrieben.

Martin Lerch

Grossbritannien will sich nicht abschotten, sondern an seine lange historische Tradition als Seefahrer- und Handelsnation sowie als «globale Kraft des Guten» anknüpfen. Die Ressourcen der Streitkräfte werden deutlich aufgestockt; trotzdem kommt es aufgrund neuer Aufgabenschwerpunkte und Priorisierungen in eher traditionellen Bereichen teilweise zu massiven Kürzungen.

Die Integrated Review (IR) unter der Affiche «Global Britain in a competitive age» umfasst alle sicherheitsrelevanten Aspekte wie Aussen- und Verteidigungspolitik, Innere Sicherheit und Entwicklungshilfe. Grossbritannien will in einem zunehmend kompetitiven Umfeld weltweit überall dort Einfluss nehmen, wo seine Interessen tangiert sind. Um global und offen zu sein, braucht es Sicherheit. Der Schutz der Bevölkerung, des Territoriums und der Demokratie wird als primäre Staatsaufgabe betont. In diesem Bestreben sollen die Massnahmen und Mittel möglichst optimal aufeinander abgestimmt und koordiniert werden. Das bestmögliche Zusammenwirken von Soft und Hard Power soll dabei gezielt gefördert werden. Die IR trägt unverkennbar die Handschrift von Premierminister Boris Johnson. Nach seiner nicht unbescheidenen Vision soll das Land bis 2030 zu einer «Science and Tech Superpower» werden.

Die früheren Strategiepapiere, die alle fünf Jahre publiziert wurden, hatten sich jeweils auf die Innere Sicherheit und die Verteidigungsstrategie beschränkt. Die IR geht deutlich weiter und sie nimmt auch eine konkrete Mittelzuweisung für die einzelnen Politikfelder für die nächsten vier Jahre vor.

Ebenfalls im März 2021 hat das Verteidigungsministerium (UK MOD) die Vorgaben der Integrated Review, die den Streitkräften für die nächsten vier Jahre zusätzliche Mittel von 24 Milliarden Pfund (ca. 31 Milliarden CHF) zuweisen, in zwei weiteren Strategiepapieren konkretisiert: Im «Defence Command Paper»[2] von Verteidigungsminister Ben Wallace werden die neuen Schwerpunkte innerhalb der Streitkräfte und die Auswirkungen auf die klassischen (Royal Navy, Royal Air Force und British Army) und neuen Teilstreitkräfte (Cyber und Space) umschrieben. In der ebenfalls auf Stufe Verteidigungsminister publizierten «Defence and Security Industrial Strategy»[3] wird die für das Königreich sehr wichtige Rolle der Rüstungsindustrie aufgezeigt, welche in verschiedenen Schlüssel-Technologie-Bereichen gestärkt und dadurch tausende von hochqualifizierten Arbeitsplätzen geschaffen werden sollen. Der vorliegende Beitrag fokussiert auf die Auswirkungen der drei neuen Grundlagenpapiere auf die Streitkräfte, beziehungsweise Teilstreitkräfte.

Höhere Verteidigungsausgaben

Die Steigerung der Verteidigungsausgaben um 24 Milliarden Pfund für die nächsten vier Jahre – sechs Milliarden pro Jahr – ist höher als erwartet und auch höher als von Premier Johnson in früheren Verlautbarungen angekündigt. Dies ist eine Steigerung von 14%, der höchsten seit dem Ende des Kalten Krieges. Dadurch stehen den Streitkräften für die nächste Finanzplanungsperiode von vier Jahren insgesamt 188 Milliarden Pfund (ca. 244 Mia. CHF) zur Verfügung. Das sind 2,2% des Bruttoinlandprodukts (BIP); die Ausgaben für die Entwicklungshilfe sollen mit 0,7% des BIP konstant bleiben. Das Investitionsvolumen in die Streitkräfte beläuft sich für die nächsten vier Jahre auf 85 Milliarden Pfund, was sehr hohen 45% des Verteidigungshaushalts entspricht. Damit werden rund 400 000 Arbeitsplätze gesichert.

Diese Zahlen unterstreichen den erhöhten Stellenwert, den die Streitkräfte inskünftig im Bereich der Aussensicherheitspolitik einnehmen werden, insbesondere auch bezüglich ihres unveränderten Anspruchs als Nummer 2 der NATO.

Dabei darf nicht unerwähnt bleiben, dass die bisherigen, ehrgeizigen Rüstungsbeschaffungsvorhaben deutlich unterfinanziert waren; die Rede ist von einem zweistelligen Milliardenbetrag. Damit soll nun Schluss sein. Dies geht angesichts der deutlich gesteigerten Ambitionen in den Bereichen Robotik, Drohnen, Künstliche Intelligenz, Nukleare Abschreckung, Space und Cyber jedoch nicht ohne Abstriche in anderen Bereichen.

Bei den Kooperationen setzen die Streitkräfte unverändert klar auf die NATO und die USA. Die EU wird nicht einmal erwähnt, immerhin aber die bilaterale Kooperation mit einzelnen europäischen Ländern wie Frankreich und Deutschland.

Stärkung der nuklearen Abschreckung

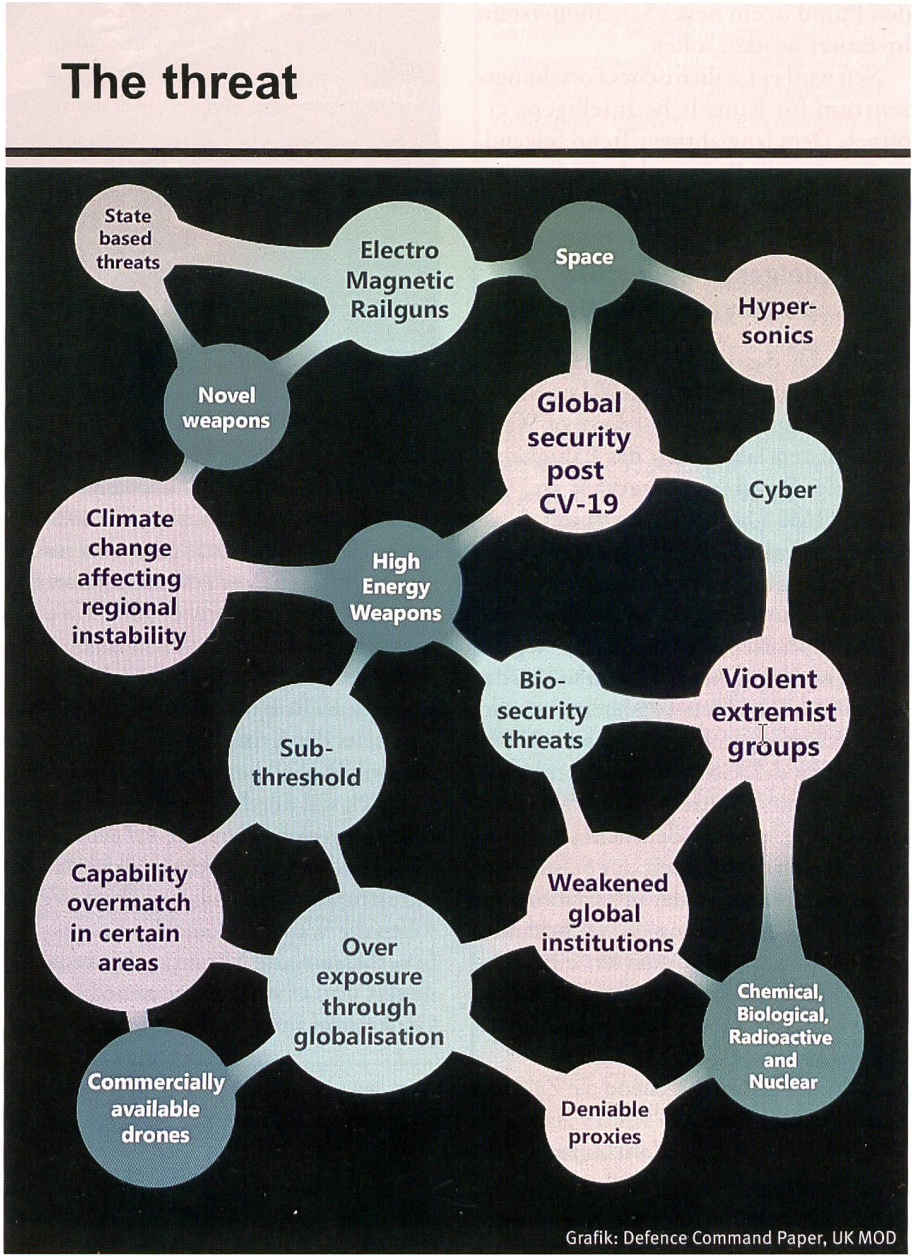
Mit einiger Überraschung ist die Absicht der Regierung aufgenommen worden, die Zahl der nuklearen Sprengköpfe von 225 auf 260 zu erhöhen. Die Atomwaffen sind für die Rolle und das Selbstverständnis Grossbritanniens von zentraler Bedeutung. Im Gegensatz zu den übrigen ständigen Mitgliedern des UNO-Sicherheitsrates verfügt Grossbritannien ausschliesslich über seegestützte Systeme. Die-

Künstliche Intelligenz (KI) wird für die UK Streitkräfte immer wichtiger. Bild: Pressenza

se sind in die Jahre gekommen und sollten ausserhalb des Verteidigungsbudgets etappenweise und sukzessive erneuert werden. Nachdem sich die IR zu den Gründen der Aufstockung der Zahl der Sprengköpfe nicht äussert, sind diverse Spekulationen befeuert worden. Das Vereinigte Königreicht hatte sich bisher in den Abrüstungsgremien stets für eine Reduktion eingesetzt und in Aussicht gestellt, die Zahl der eigenen Atomsprengköpfe von 225 auf 180 zu reduzieren. Diverse Sicherheitsexperten gehen deshalb davon aus, dass diese Kehrtwende mit zunehmenden Spannungen mit Russland und China zu tun haben könnte. Mit Russland hängt der Haussegen spätestens seit dem Novitschok-Anschlag auf die Skripals im März 2018 in Salisbury schief und auch mit China haben die Spannungen aus diversen Gründen (unter anderem südchinesisches Meer) zugenommen. Russland und China sind zudem im Begriff, ihre Raketenabwehrschirme zu verbessern.

Mit integrierten Streitkräften auf die Bedrohungen fokussieren

Aufgrund der Analyse des strategischen Kontexts und des Schlachtfelds der Zukunft (2030) gehen die Strategiepapiere davon aus, dass sich Konflikte immer mehr hybrid, mithin in den Grauzonen zwischen Krieg und Frieden, abspielen werden und dass die konventionelle Kriegsführung in den Hintergrund rückt. Durch den gezielten Einsatz von Künstlicher Intelligenz (AI) soll das Verhalten eines Gegners auf dem künftigen Schlachtfeld jederzeit «real-time» und für alle Operationen verfügbar sein. Das soll insbesondere auch durch den Einsatz von Drohnen und Laser-Waffen sichergestellt werden. Eine Schlussfolgerung und Konsequenz daraus ist, dass die britischen Streitkräfte zu den am besten integrierten, digital vernetzten und agilsten der Welt werden müssen – mit dem Ziel, den Einfluss für das Land weltweit zu vergrössern. Dies nötigenfalls zu Land, zu Wasser, in der Luft, im Cyber- und im Weltraum. Das Stichwort dazu heisst «multi-domain-integration», um im Bereich der modernen



Grafik: Defence Command Paper, UK MOD

Die aktuellen Bedrohungen aus Sicht der UK Streitkräfte.

HMS Queen Elizabeth. Bild: Wikipedia

technologischen Kriegsführung bestehen zu können.

Dem erst vor gut einem Jahr gebildeten Strategic Command kommt bei der Koordination aller Aktivitäten und Operationen der Streitkräfte eine Schlüsselrolle zu. Die Bereiche Cyber und Space werden zu eigentlichen Teilstreitkräften aufgewertet. Die neue «National Cyber Force» arbeitet eng mit anderen staatlichen Stellen wie dem Government Communications Headquarters (GCHQ) und dem Nachrichtendienst (Secret Intelligence Service, SIS) zusammen.

Die zunehmende Bedeutung des Weltraums wird dadurch unterstrichen, als ein Space Command gebildet wird und in den nächsten zehn Jahren rund fünf Milliarden Pfund in ein neues Satellitensystem investiert werden sollen.

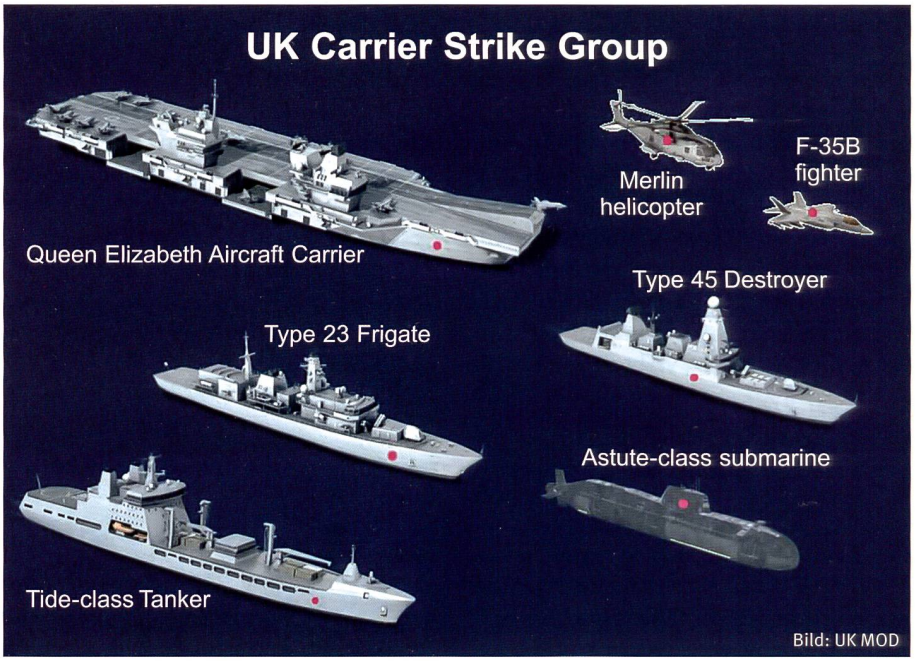
Neu wird ein militärisches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz eröffnet. Dem langjährigen Trend folgend, wird zudem die Rolle und der Stellenwert der Spezialkräfte aufgewertet.

Steigende Bedeutung der Royal Navy (RN)

Dadurch, dass der Flugzeugträger HMS Queen Elisabethab Mitte 2021 operationell wird und die HMS Prince of Wales im nächsten Jahr, steigt das Fähigkeitsprofil der Royal Navy markant an.

Die HMS Queen Elisabeth soll ab ca. Mitte 2021 als Teil einer gemischten britisch-alliierten Task Group zuerst ins Mittelmeer, dann in den Mittleren Osten und von dort in die indo-pazifische Region verlegt werden. Unter anderem soll sie das süd-chinesische Meer passieren und dort ein Zeichen gegenüber China setzen. Damit meldet sich Grossbritannien mit starken maritimen Kräften auf den Weltmeeren zurück, setzt ein deutliches Zeichen hinsichtlich der Freiheit der Schifffahrt und der Einhaltung der internationalen Ordnung. Grossbritannien war bekanntlich während Jahrhunderten eine führende Seemacht und kann mit den beiden Flugzeugträgerverbänden eindrücklich und global daran anknüpfen.

Auch wenn vorübergehend die Zahl der Fregatten und Zerstörer von 19 auf 17 reduziert wird, soll deren Zahl bis zum Ende des Jahrzehnts wieder auf 20 erhöht werden, indem die sich im Bau befindlichen Fregatten des Typs 26, 31 und 32 sukzessive operationell werden. Durch den Bau eines Multi Role Surveillance Schiffs soll einerseits die Kritische Infrastruktur im Atlantik (Kabel) besser geschützt werden. Zugleich soll durch die Verdoppelung des Investitionsvolumens auf 1,7 Milliarden Pfund pro Jahr die wichtige Schifffahrtsindustrie starke Impulse erhalten. Weiter sollen die Waffensysteme der Kriegsschiffe verbessert, die Minenjagdsysteme erneuert und es soll in eine neue U-Boot-Generation investiert werden.



Die UK Carrier Strike Group mit der HMS Queen Elisabeth soll 2021 unter anderem im südchinesischen Meer Präsenz markieren.

Erneuerung der Royal Air Force (RAF); offene Fragen

Die RAF muss rund 100 Flugzeuge ausmustern, darunter bis 2023 die gesamte C-130 Transportflugzeugflotte (Hercules). Diese Aufgabe wird inskünftig von den 20 georderten A400M-Transportflugzeugen übernommen. Ebenfalls liquidiert werden die Transporthelikopter vom Typ PUMA-HC2.

Unbeantwortet bleibt gemäss den Strategiepapieren erstaunlicherweise die Frage, ob die Beschaffung der ursprünglich angekündigten 138 F-35 Tarnkappen Kampfjets der 5. Generation effektiv realisiert wird. Es erfolgt lediglich der Hinweis, dass die Zahl höher sein wird als die bereits bestellten und grösstenteils ausgelieferten 48 Stück (B-Version), die je hälftig auf den beiden Flugzeugträgern stationiert werden.

Die Mittel für «Tempest», die Plattform der 6. Generation, die das Vereinigte Königreich zusammen mit Schweden und Italien entwickeln wird (bemannt und unbemannt), werden von 1,2 auf 2,0 Milliarden Pfund aufgestockt. Diese Plattform soll ab 2035 operationell sein und

dannzumal die Typhoon Kampfjets ersetzen.

Die neun Kampfdrohnen des Typs Reaper werden bis 2024 durch solche des Typs Protector ersetzt. Zudem sollen beträchtliche Mittel in die Entwicklung von Schwarm-Kampfdrohnen-Technologien investiert werden.

British Army (BA): Schlanker und technologiebasierter

Die Reformen haben für die BA tiefgreifende Auswirkungen, indem die Bestände bis 2025 vom aktuellen Soll-Bestand von 82 000 auf 72 500 reduziert werden, was dem historisch tiefsten Stand seit 1714 (sic!) entspricht. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass der Effektivbestand schon heute nur noch bei 76 000 liegt. Die Zahl der Kampfpanzer Challenger II wird um einen Drittel von heute 227 auf 148 reduziert. Die verbleibenden 148 Kampfpanzer werden einem umfassenden Upgrade unterzogen, wofür 1,3 Milliarden Pfund investiert werden. Die 700 in die Jahre gekommenen Schützenpanzer vom Typ Warrior werden liquidiert. Dafür wird die Einführung und Beschaffung der leichten Aufklärungspanzer Ajax und des Radschützenpanzers Boxer beschleunigt. Von den 589 bestelltem Ajax-Fahrzeugen sind 60 fertiggestellt und 17 an die Truppe übergeben worden. Beim gepanzerten Mannschaftstransport und Multi-Role-Fahrzeug Boxer soll die Beschaffung beschleunigt werden.

Ein Teil der CH-47 Transporthelikopter vom Typ Chinook wird durch modernere Versionen ersetzt und die AH-64 Kampfhelikopter Apache der Army werden bis 2025 für einen Milliardenbetrag einem umfassenden Upgrade unterzogen. Insgesamt sind bei der Army für die nächsten vier Jahre Investitionen von 23 Mia. Pfund vorgesehen.

Strukturell wird die Army in sieben Brigade-Kampfverbände wie folgt reorganisiert: 2 schwere, 1 «deep strike», 2 leichte, 1 «air manoeuvre» und 1 «combat aviation brigade». Trotzdem wird die Divisionsstufe beibehalten (modular und bei Bedarf). Zusätzlich werden eine Security Force Assistance Brigade und eine Army Special Operations Brigade gebildet. Letztere wird das neu gebildete Ranger Regiment integrieren. Die Army wird zudem in Verbände der elektronischen Kriegsführung, in neue Luftverteidigungsmittel, Aufklärungsdrohnen und in offensive Cyber-Fähigkeiten investieren. Dadurch soll sie agiler, integrierter, letaler und so befähigt werden, weltweit mit adäquaten Mitteln intervenieren zu können.

Fazit

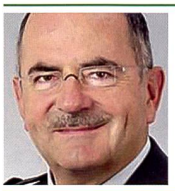
Konflikte in der Grauzone zwischen Krieg und Frieden sind der neue Dauerzustand. Die Antwort der Briten darauf sind die über alle Domänen integrierten Streitkräfte (Land, Luft, See, Cyber, Weltraum), die jederzeit auf die vielfältigen Bedrohungen fokussiert sind. Dies bedingt eine einzelfallweise und massgeschneiderte Kombination von konventionellen Fähigkeiten, dem konsequenten Einsatz neuer Technologien und von hybriden Taktiken.

Moderne Konflikte, begleitet von massiver Propaganda und Desinformation unter Nutzung der Möglichkeiten des digitalen Informationszeitalters und von Cyberattacken, können die Streitkräfte nicht allein bewältigen. Dazu braucht es einen gesamtheitlich-integrativen Ansatz. Das haben die Briten früher als andere erkannt und mit den erwähnten Strategiepapieren die Voraussetzungen geschaffen, dieser Entwicklung erfolgreich gerecht zu werden.

Die Reformen und Neuausrichtungen sind beeindruckend und gehen weiter als in jedem andern europäischen Land. Sie zeugen von hoher Innovations- und Risikobereitschaft und tragen die Handschrift von Premier Johnson, der auch den Zeitpunkt der Veröffentlichung geschickt gewählt hat: Post-Brexit und für da UK wohl auch Post-Covid.

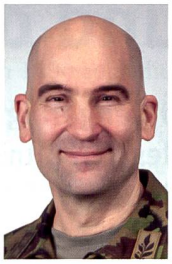
Die Briten haben die Weichen rasch und konsequent in die richtige Richtung gestellt. Bleibt abzuwarten, ob die Strategie «Global Britain in a competitive age» tatsächlich auch umgesetzt werden kann. Angesichts der wohl lange andauernden Auswirkungen von Brexit und Covid keine leichte Aufgabe. ■

1 Global Britain in a competitive age (publishing.service.gov.uk)
2 Defence in a competitive age (publishing.service.gov.uk)
3 Defence and Security Industrial Strategy (publishing.service.gov.uk)



Oberst i Gst
Martin Lerch
MAS spcm ETHZ
RA, Verteidigungsattaché
London von 2015–2020
4900 Langenthal

Informationsraum



Die Miliz befähigen – so lautet der zweite der vier strategischen Grundsätze der Vision 2030. Kultur und Tradition der Miliz prägen die Armee. Die zahlenmässig kleinen Berufsformationen erbringen Basisleistungen und sind bewährte Mittel der ersten Stunde, aber die Einsätze an vorderster Front werden von der Miliz geführt.

Die Milizkader führen mit Auftragstaktik. Dank dieser haben sie im Rahmen der Absicht des Vorgesetzten ein Maximum an Handlungsfreiheit. Dies sowie das Coaching durch Berufskader während der praktischen Dienste in Schulen erlaubt ihnen, vielfältige praktische Führungserfahrungen zu sammeln und sich weiterzuentwickeln. Die Führungserfahrungen der aktiven und ehemaligen Milizkader dienen insgesamt dem schweizerischen Milizprinzip. Und sie tragen zur Sicherheit der Schweizer Bevölkerung bei.

Optimale Rahmenbedingungen für den Erfolg der Miliz werden von der Militärverwaltung geschaffen. Diese hat wo immer möglich unnötige bürokratische Hürden abzubauen und die Milizkommandanten effizient von administrativen Aufgaben zu entlasten. Insbesondere jedoch hat die Militärverwaltung dafür zu sorgen, dass den Kommandantinnen und Kommandanten aller Stufen genügend Soldatinnen und Soldaten zur Verfügung stehen, um ihre Aufträge zu erfüllen. Und die Militärverwaltung muss sicherstellen, dass die Truppe rechtzeitig das nötige Material fassen kann. Die Armeeführung ist sich bewusst, dass bezüglich Alimentierung und Erneuerung von Hauptsystemen grosse Herausforderungen anstehen – die Probleme sind erkannt.

Die Miliz befähigen bedeutet auch, ihr zu ermöglichen, sich auf ihre Kernaufgaben zu konzentrieren. Kämpfen, schützen, helfen. Im subsidiären Einsatz «CORONA 20» hat die Miliz alle ihre Aufträge erfüllt. Es ist also wichtig, ihr auch in Zukunft zu ermöglichen, ihre Kultur und Tradition zu leben.

Korpskommandant Thomas Süssli
Chef der Armee